

MATERIALIEN ZUM GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

MICHAEL WINKLER

Themen zum Gemeindeaufbau:

KASUALIEN.

Lizenz dieses Dokuments:

Sie dürfen:

- den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechtsinhabers nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Dies entspricht der Creative Commons Lizenz 2.0 Deutschland. Weitere Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter folgender URL:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Informationen zum Rechtsinhaber dieses Dokuments:

Der Rechtsinhaber dieses Dokuments ist der Verfasser. Dieser trägt die Verantwortung für den Inhalt und stellt Ihnen diesen unter oben genannter Lizenz zur Verfügung.

Sie erreichen den Verfasser unter folgender E-Mail Adresse:

Winkler@Leiterschaft.de

Der Vertrieb dieses Dokuments wird über die Werkstatt für Gemeindeaufbau abgewickelt, den sie unter folgender URL erreichen:

<http://leiterschaft.de>

Kasualien

= kirchliche Amtshandlungen und ihre Gebühren

Dieses Seminar ist stark praxisorientiert. Es will keine geschichts-oder kirchenpolitische Hintergründe aufzeigen, sondern eine praktische Hilfestellung für Gemeindeleiter, Gemeindegründer und Älteste sein.

Fallbeispiele (figtiv):

- ☞ Ein junger Mann hat sich im Hauskreis bekehrt. Hier ist seine geistliche Heimat. Er will heiraten und fragt Dich als Hauskreisleiter, ob Du ihn trauen würdest.
- ☞ Du hast eine freie Gemeinde gegründet. Ihr seid gerade im Aufbau. Ein Mitarbeiter kommt ums Leben. Er hatte keinen Bezug zur Amtskirche. Kannst Du ihn beerdigen?

Das Seminar behandelt folgende Kasualien:

1. Kindersegnung
2. Taufe
3. Konfirmation
4. Trauung
5. Beerdigung

Grundsätzliches:

1. Alle Kasualien sind grundsätzlich kirchenintern geordnet. Jede Kirche oder Gemeindebewegung hat ihre Vorschriften, Traditionen und Gepflogenheiten. Wenn Du innerhalb einer Amts-oder Freikirche einen Dienst in dieser Richtung versehen solltest, mußt Du Dich an die vorgegebenen Richtlinien halten. (z.B. evang. Landeskirche)
2. Der Staat mischt sich in diese Angelegenheiten nicht ein, sofern es keine Gesetzesübertretung beinhaltet. (öffentliches Ärgernis, Volksverhetzung, Freiheitsberaubung o.ä.). Im Falle von Beerdigung ist allerdings auf eine Sterbeurkunde zu bestehen und im Fall einer Hochzeit auf eine Heieratsurkunde.
3. Jeder kann also diese Kasualien durchführen, wenn es von den Betroffenen gewünscht wird. Schwierigkeiten sind eher im Hinblick auf andere kirchliche oder bürgerliche Traditionen zu erwarten. (z.B. Tauffrage - Wiedertäufer)

1. Kindersegnung

- ☞ wird manchmal auch Darbringung genannt
- ☞ wird oft als Alternative zur Säuglingstaufe praktiziert
- ☞ wird von Markus 10:13-16 (vergl. Matth. 19:13-15; Lk. 18:15-17) abgeleitet
- ☞ wird in der Regel in großtaufenden Gemeinden praktiziert

Sinn und Zweck

- ↪ Eltern wollen bewußt ihr Kind Gott weihen und um Gottes Schutz und Hilfe bitten
- ↪ Wichtigkeit der Kinder bewußtmachen
- ↪ keine Säuglingstaufe und doch "Familienfest" (traditionelle, bürgerliche Gewohnheiten und Gefühle aufgreifen und ihre Chance nutzen)
- ↪ Segnung als bewußt prophetischer Akt

mögliche Durchführung

- ↪ als Teil eines Gottesdienstes
- ↪ Eltern werden mit Baby nach vorne gerufen, manchmal kommen Paten mit
- ↪ Vorgang der Gemeinde und Besuchern erläutern
- ↪ entweder Bibelvers als Verheißung mitgeben oder prophetisches Wort (Kassette, Schriftlich)
- ↪ Älteste segnen das Kind (siehe Unterricht über Handauflegung), dabei können die Eltern das Kind auf den Armen halten oder ein Ältester
- ↪ Gemeinde in das Geschehen mit einbeziehen (Aufstehen lassen, mitbeten, prophetische Worte ...)
- ↪ eventuell kann noch eine Darbringungs-Urkunde oder ähnliches ausgehändigt werden

Fragen und Anregungen



2. Taufe

- ↪ ist hier als Glaubenstaufe nicht als Säuglings- oder Erwachsenentaufe zu verstehen
- ↪ ist uns als einzige dieser oben genannten Kasualien von Jesus befohlen (Vergl. Missionsauftrag in Matth. 28)

Hintergründe zur Säuglingstaufe und neutestamentlicher Befund im Vergleich

mögliche Durchführung

- ↪ unbedingt die Täuflinge vorher unterrichten, bis du sicher bist, daß sie Sinn und Zweck der Taufe verstanden haben
- ↪ die Täuflinge auf mögliche Konsequenzen hinweisen (kein Amt mehr in der Amtskirche, wahrscheinliche äußere und innere Angriffe)
- ↪ Ort der Taufe klären (Baptisten-oder Pfingstgemeinde, Hallenbad oder See)
- ↪ auf öffentlichen Charakter achten (kann auch kleinere Öffentlichkeit sein)
- ↪ Kleiderfragen klären
- ↪ soll es Taufkarten bzw Taufspruch geben (Karten oder ähnliches vorbereiten)
- ↪ wer tauft (können auch zwei sein ..)
- ↪ Täuflinge vorher kurz Zeugnis ablegen lassen (Urchristliches Bekenntnis: Jesus ist Herr!)
- ↪ Taufliturgie abstimmen (prophetisches Reden, Gebet um Erfüllung mit Hl. Geist, Anbetungslieder dazwischen, kurze Predigt u.s.w.)
- ↪ Taufhändlung - wie? (vorführen!)

Fragen und Anregungen



3. Konfirmation

- ↪ ist im protestantischen Verständnis eine Tauferinnerung und damit auch Bestätigung
- ↪ ergänzt die Taufe nicht, sondern vertieft das Verständnis
- ↪ ist mit Segnung verbunden, der als Reisesegen für den neuen Lebensabschnitt verstanden wird
- ↪ ist auch Bestätigung der Kirchenmitgliedschaft, die durch die Taufe erlangt wird

Sinn und Zweck

- ↪ im freikirchlichen Denken und Handeln kann die Konfirmation im Sinne des Segnens für einen neuen Lebensabschnitt gut integriert werden
- ↪ im pietistischen Verständnis wird die Konfirmation oftmals als Möglichkeit einer persönlichen Entscheidung für Christus gesehen
- ↪ meiner Meinung und Praxis nach, sollten wir die Chance dieser Tradition nutzen und die 13/14jährigen unterrichten und in einem Abschlußgottesdienst auch segnen. Wichtig erscheint mir hierbei allerdings, daß Bekehrung und Taufe, sowie Mitgliedschaft in einer Gemeinde klar und verständlich von der Konfirmation getrennt gehalten werden.

Durchführung und Praxis

- ↪ einjähriger verbindlicher Unterricht (wochentags oder als Gruppe am Sonntagmorgen)
- ↪ Themen und Material für Unterricht besorgen
- ↪ praxisnahe Themen raussuchen (Kinder haben meist schon von Geburt an Kindergottesdienst durchlaufen)
- ↪ Unterricht nicht länger als 90 Minuten, eher weniger
- ↪ Abschlußgottesdienstdatum langfristig festlegen (Eltern wollen Fest machen)
- ↪ Konfirmanden am Gottesdienst beteiligen, sie sollen Part übernehmen
- ↪ Erläuterung über Sinn und Zweck geben (wichtig!)
- ↪ Segnung (prophetisch) durchführen
- ↪ Achtung: Gottesdienst ist gute Gelegenheit Verwandte anzusprechen

Fragen und Anregungen



4. Trauung/ Hochzeitsgottesdienst

- ↪ ist ein Versprechen (Bund) vor Gott und der Gemeinde
- ↪ ist Segnung im Namen Gottes
- ↪ darf erst nach standesamtlicher Trauung durchgeführt werden (Ehe unterliegt dem Zivilrecht)
- ↪ ist eigentlich nur ein Teil der Eheschließung. Zur Eheschließung gehörte in biblischen Tagen 1. das Verlöbnis (es schließt Dritte aus der Bewerbung aus) 2. Übergabe (Trauhandlung; Vater übergibt die Tochter dem Ehemann und gibt damit auch Schutzgewalt weiter) 3. Heimführung (Bräutigam nimmt Ehefrau nach Hause) 4. Ehevollzug (Geschlechtsakt, mußte in früheren Zeiten oft durch Blut auf dem Leintuch nachgewiesen werden)

Warum kirchliche Trauung?

- ↪ kann als gemeindliche Anerkennung der Ehe gelten
- ↪ ist Versprechen vor Gott und der Gemeinde, welche einen anderen Moralcodex vertritt als das bürgerliche Gesetzbuch (...bis daß der Tod Euch scheidet ..)
- ↪ Chance der Verkündigung biblischer Lehre zur Ehe
- ↪ prophetische Segnung und Zuspruch für das Brautpaar
- ↪ gute Tradition wieder neu beleben und vertiefen
- ↪ ist Chance zu einem oder mehreren Vorbereitungstreffen und der damit verbundenen Möglichkeiten auf die Ehe einzuwirken

die Verweigerung des Pastors ein Paar zu trauen

- ↪ es ist gänzlich die Entscheidung des Pastors bzw der Gemeindeleitung ob sie eine Trauung durchführt oder nicht
- ↪ es ist eine Gewissensfrage des Pastors ob er das Paar trauen kann oder nicht; und es sollte als solche auch respektiert werden
- ↪ Diskussion: Würdest Du ein Paar trauen, wenn einer der Partner ungläubig ist?
- ↪ Deine persönliche Notizen:

Praktische Durchführung:

- ↪ Das Vorgespräch (trad. Traugespräch) beinhaltet im Normalfall folgende Punkte: göttliche Prinzipien der Ehe und Organisatorisches zum Gottesdienst selbst. Es hat sich bewährt, einen Ehevorbereitungskurs oder ähnliches anzubieten, da das Brautpaar beim Vorgespräch in der Regel die Dinge nicht so aufnimmt, wie es wünschenswert wäre.
- ↪ Aufgabe: Welche Punkte würdest Du in einem Vorgespräch bzw einem Ehevorbereitungsseminar ansprechen wollen.

↪ Meine Noitzen:

Organisatorisches das beachtet werden sollte:

- ↪ Datum der Trauung (wenigstens 6 Monate vorher festlegen, wegen Raum für Feier)
- ↪ Welche Kirche steht zur Verfügung? (ganz schwierig für freie Gemeinden, da die Amstkirchen in der Regel ihre Kirchen nur Gemeinden, die in der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) organisiert sind zur Verfügung stellen. Aber es ist Sache des örtlichen Pfarrers ob er die Genehmigung erteilt oder nicht. Ansonsten andere Freikirchen fragen, eventuell gibt es auch eine stadteigene Kirche)
- ↪ rechtzeitig mit Brautpaar zusammensitzen um ihre Vorstellungen der Hochzeit abzuklären. Welche Beiträge von Verwandten können erwartet werden. Braucht es Pianisten, Anbetungsteam der Gemeinde, welche Art von Gästen ist zu erwarten (viele kirchliche, gläubige, entkirchlichte ...), wer kümmert sich um Blumenschmuck in der Kirche, wie wird der Ablauf des Gottesdienstes sein.
- ↪ Kernpunkte eines Traugottesdienstes
 - Vorher zu klären:
 - Von wem und wann bekomme ich die Ringe?
 - Wer schließt die Kirche auf und wann?
 - Wie funktionieren die Glocken bzw wer macht das?
 - Darf die Orgel verwendet werden?
 - event. Traubibel besorgen und signieren
 - Gibt es Kniekissen für die Segnung?
 - Wie werde ich die Ringe dem Brautpaar reichen?
 - Ist ein Liedblatt vorbereitet?
 - Stehen Stühle für das Brautpaar bereit; Liedblatt darauf?
 - Gibt es besondere Vorschriften in der Kirche?
 - Habe ich die Heieratsurkunde gesehen?
 - Beginn :
 - Welche Uhrzeit?
 - Werden Glocken geläutet?
 - Gibt es einen Hochzeitszug oder ähnliches?
 - Wer gibt Zeichen zum Beginn?
 - Einmarsch:
 - Wie werde ich das gestalten? (traditionell oder ...)
 - Hochzeitsmarsch oder was?
 - Gemeinde aufstehen lassen und stehen bleiben bis Ende der Musik
 - Begrüßung:
 - Was werde ich sagen?
 - Stil (locker, festlich, familiär ...)
 - Liedbeiträge
 - vorher über Art und Weise aufklären lassen
 - nicht zuviele sonst wird Gottesdienst zu lange
 - wo werde ich welches Stück sinnvoll einsetzen

gemeinsame Lieder	traditionelle Lieder (gut um kirchliche Leute abzuholen) Anbetung (nicht zulange, Gäste nicht überfordern) darauf achten, daß Texte vorhanden sind wer leitet Lieder an?
Predigt:	15 bis 20 Minuten! evangelistisch, lehrmäßig oder als Verheißung für Brautpaar Kassettenaufnahme oder schriftlich
Trauhandlung	Brautpaar aufstehen lassen Versprechen entweder vorlesen und bestätigen lassen oder vom Brautpaar selbst vorgetragen (wichtig: Treue und chrstl. Ehe) Ringe austauschen (event. Erklärung dazu geben) Zuspruch geben (so seid ihr nicht mehr zwei ...) Küsschen oder was?
Segnung	Wird das Brautpaar stehen oder knien? Wird die Gemeinde stehen oder sitzen? Wer wird segnen? (Pastor, Älteste, Freunde, Väter, Gemeinde ..) Handauflegung (Achtung: Heute ist nicht Wuscheltag ...) Ist Raum für prophetische Rede? Wie lange müssen die denn noch knien?
Abschluß:	nach der Segnung (Höhepunkt) nicht mehr viel Programm! Bibel überreichen ? Bekanntmachungen ? Segen sprechen vielleicht Vater-unser Ausgang klären (Brautpaar zuerst, wegen Gratulationen) Falls Glockengeläut, nach dem Segen! Gratulieren nicht vergessen! Mindestens bei den Eltern des Brautpaares vorstellen

Fragen und Anregungen



5. Beerdigung/ Bestattung

- ↪ ist riesen Chance für das Evangelium
- ↪ ist hoch sensibel
- ↪ hat sehr tief-verwurzelte Traditionen (Bollwerke)
- ↪ ist oft Totenkult

Sinn und Zweck

- ↪ "...wenn einer ihrer Gerechten stirbt, jubeln sie und danken Gott und geleiten seinen Körper, als ob er nur von einem Ort zu einem anderen Ort verzöge ... stirbt einer in seiner Kindheit, danken sie Gott noch mehr, als für einen Menschen, der ohne Sünde durch diese Welt gegangen ist. Stirbt aber einer von ihnen in seinen Ungerechtigkeiten und Sünden, so grämen sie sich bitter und sorgen sich über ihn als einen, der seinem Gericht entgegengeht" (aus der Verteidigungsrede von Aristides gegen Hadrian (125 n. Chr.)
- ↪ ursprünglich wurde die Bestattung als Liebesdienst an dem Verstorbenen gesehen und als Zeugnis der Auferstehung Jesu (deshalb auch im Gegensatz zu heidnischer Praxis nur Erdbestattungen bzw Katakomben). Später entwickelte sich die Bestattungsfeier mehr zu einer Totengedenkfeier mit Gebeten für den Toten (Totenmesse). Die Reformation rückte wieder mehr die Predigt über Gericht und Auferstehung in den Mittelpunkt.
- ↪ Bestattung ist Gottesdienst. Es ist ein Liebesdienst für den Verstorbenen, aber auch Trost für die Hinterbliebenen und Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit. Es sollte auf jeden Fall ein kraftvolles Zeugnis der Auferstehungshoffnung sein.

zur Praxis

das Vorgespräch	mit den nächsten Verwandten wenn keine pers. Beziehung nicht länger als 1 Stunde sollte beinhalten: Trost für Hinterbliebene, kurzen Lebenslauf des Verstorbenen erfahren, Organisatorische Details, Gebet
Organisatorisches	Zeit und Ablauf mit Totengräber absprechen, Pastor wird in der Regel vom Bestattungsinstitut informiert unbedingt die örtlichen Gepflogenheiten erkunden und beachten
Ablauf der Bestattung	erster Teil findet in der Regel in der Friedhofskapelle statt Gottesdienst nicht länger als 30 Minuten (manchmal muß noch kürzer sein) Glocken läuten, Gemeinde aufstehen lassen, Sarg wird hereingefahren, Totengräber ziehen den Hut und gehen. Jetzt bist Du dran! Ablauf eines Gottesdienst im Beispiel (siehe Anhang 4) am Ende des Gottesdienstes je nach Abmachung kommen die Totengräber wieder herein und fahren den Sarg zum vorgesehenen Grab. Du gehst hinter dem Sarg, die Verwandten und die Gemeinde folgen. der Sarg wird im Grab versenkt, die Totengräber ziehen Hut und verschwinden. Jetzt bist wieder Du dran!

Vorschlag für Grabliturgie (siehe Anhang 4)
Vergiß nicht zu kondolieren!
Übrigens: der Leichenschmauß ist eine gute
Gelegenheit für pastoral-evangelistische Gespräche
Feuerbestattung im Prinzip wie Erdbestattung, nur wird
der Sarg nicht zum Grab getragen sondern
verschwindet dann nach Deinem Abschlußgebet in der
Versenkung. Alles findet in der Kapelle statt.
bitte beachte die traditionelle Kleiderordnung! Sei
feinfühlig im Umgang mit den Verwandten, aber klar in
der Botschaft!
Achte darauf, daß Du vorher die Sterbeurkunde
gesehen hast (es gibt ein extra Exemplar für den
Pfarrer)

Achtung!

Fragen und Anregungen



MATERIALIEN FÜR DEN GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

WERKSTATT FÜR **GEMEINDEAUFBAU**
SIEMENSSTR. 22
71254 DITZINGEN

FON: 07156-350115
FAX: 07156-350116

[HTTP://LEITERSCHAFT.DE](http://leiterschaft.de)
[IMFO@LEITERSCHAFT.DE](mailto:imfo@leiterschaft.de)